

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das verlorene Paradies

Fulda, Ludwig

Stuttgart, [1899]

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-86640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86640)

Erster Aufzug.

Salon bei Bernardi.

Elegante Einrichtung. Seitenthüre links; vorn rechts ein Fenster. Auf der linken Seite des Hintergrundes eine geöffnete Portiere, durch welche man in einen Vorraum mit Thüre sieht (allgemeiner Auftritt). Auf der rechten Seite des Hintergrundes Flügelthüre. Im Vordergrund links Ziertisch, mit elegant gebundenen Büchern bedeckt, und Fauteuils; ganz vorn an der Wand Telephon. Rechts Schaukelstuhl. Im Vordergrund rechts vor dem Fenster ein großer, weiß gedeckter Geburtstagstisch mit sehr vielen Bouquets verschiedenster Formate, dazwischen Schachteln, Etuis, Geschenke aller Art; ganz vorn ein auffällig großes Bouquet aus weißen und roten Rosen. In der Mitte der Bühne Chaiselongue. An der Mittelwand ein breites praktisches Bücherbort, auf dem einige Büsten stehen. An der linken Wand ein Pianino; vor der rechten, hinter dem Geburtstagstisch, eine kleine Staffelei mit Bild.

Erster Auftritt.

Cäcilie und Edith (stehen an der Portiere und verabschieden) mehrere Damen und Herren. Bernardi (einige Schritte entfernt).

Cäcilie.

Noch einmal unsern Dank für die große Aufmerksamkeit. Beehren Sie uns bald wieder, Herr Regierungsrat. — Wir sehen uns morgen in der Philharmonie, meine Damen. — Ich freue mich auf die Lieder von Brahms, Herr Kammerfänger. Vergessen Sie nicht das versprochene Autograph. (Zu Bernardi.) Julius, begleite doch die Herrschaften.

Bernardi

(gibt den Damen und Herren das Geleit bis zur Thüre des Vorraums, durch welche dieselben abgehen).

Edith

(kommt nach vorn und wirft sich in den Schaukelstuhl).

Diese ewigen Gratulationsbesuche — es ist zu langweilig!

Cäcilie.

Ja, es war die reine Völkerwanderung. Du kannst es aber den Leuten nicht verdenken, daß sie dir zum Geburtstag gratulieren.

Edith.

Thu' ich auch nicht. Es ist nur zu dumm, einem Glück dazu zu wünschen, daß man älter wird.

Bernardi (zurückkommend).

Na, hör' einmal, du bist gelungen. Zweiundzwanzig Jahre — und redet von Aelterwerden. (Uebersteht den Geburtstagstisch.) Ein hübsches Vermögen in Blumen ist da beisammen.

Edith.

Morgen sind sie alle weck.

Bernardi (vor dem Rosenbouquet).

Wirklich prachtvoll — das Bouquet von Herrn von Ottendorf — großartig! (Er wechselt mit seiner Frau einen Blick.) Daß der noch nicht hier war!

Edith.

Der kommt noch. — Wenn ich alles so sicher wüßte!

Cäcilie.

Er mißfällt dir doch nicht?

Edith.

Mißfallen — nein. Er ist ja ein sehr hübscher Mensch und hat gute Manieren.

Cäcilie.

Und er macht dir den Hof.

Edith.

Ja. Sogar ziemlich auffällig.

Bernardi (stellt sich erstaunt).

Ei, ei!

Edith.

Papa, thu' nur nicht so, als wenn du das nicht wüßtest.

Bernardi.

Ich? Kein Wort.

Martin (tritt auf, melbet).

Herr und Frau Doktor Heided.

Cäcilie.

Sehr angenehm. (Martin ab.) Der bringt uns endlich seine Frau.

Bernardi.

Ach richtig, der hat sich kürzlich verheiratet. Hat sie Geld?

Cäcilie.

Keinen Groschen; aber er ist ja vermögend.

Edith.

Ich habe sie neulich schon bei Schliebens getroffen.
Jrgendwoher aus der Provinz; polizeiwidrig unbedeutend.

Zweiter Auftritt.

Vorige. Walter. Lotte.

Walter

(mit einem kleinen Blumenstrauß, geht zunächst auf Cäcilie zu).

Meine Gnädige — hier bringe ich Ihnen meine
Frau. (Vorstellend.) Herr Bernardi. — Fräulein Edith
kennst du ja schon, Lotte?

Edith (Lotte begrüßend).

Ich hatte bereits das Vergnügen.

Walter

(tritt, während Lotte von Cäcilie und Bernardi begrüßt wird, zu
Edith).

Unser Besuch gilt vor allem dem Geburtstagskind.
Ein alter Verehrer gestattet sich . . . (Sieht nach dem Tisch.)
Zwar — bei dieser Fülle der Gesichte . . . (Reicht ihr die
Blumen.)

Edith.

Danke vielmals. Wir haben noch Platz. (Stellt die
Blumen in einer Vase auf den Tisch.)

Cäcilie (zu Lotte).

Nun, haben Sie sich schon recht eingewöhnt?

Lotte.

Ah nein; eigentlich noch nicht.